

Der Albani-Psalter. Stand und Perspektiven der Forschung. The St Albans Psalter. Current Research and Perspectives, hg. von/ed. by Jochen BEPLER / Christian HEITZMANN (Hildesheimer Forschungen 4) Hildesheim u. a. 2013, Olms, 230 S., 109 Abb., ISBN 978-3-487-14835-9, EUR 39,80. – Das Buch vereinigt Beiträge einer Hildesheimer Tagung über die englische Prachtth. (Hildesheim, Dombibl., St. God. 1), die gegen Mitte des 12. Jh. im Kloster St. Alban in Hertfordshire geschaffen wurde und im 17. Jh. ins Kloster Lamprunge bei Hildesheim gelangte. Untersucht werden: die Bedeutung und Verwendung des Psalters in der ma. Kultur (Felix HEINZER); die Rekluse und Mystikerin Christina von Markyate, die man lange für die Adressatin des Psalters gehalten hat (Henrietta LEYSER); das franz. Alexiuslied im Albani-Psalter (Ulrich MÖLK); der Alexius-Kult in St. Alban (Kathryn GERRY); die Initialen und ihre Ausdeutung (Patricia STIRNEMANN, Kristine HANEY); Musik als ikonographisches Programm (Isabelle MARCHESIN); die englische Buchbinderei im 12. Jh. (Christopher CLARKSON) und kodikologische Befunde des Albani-Psalters (Almuth CORBACH / Heinrich GRAU). K. N.

-----

C. Philipp E. NOTHAFT, An Eleventh-Century Chronologer at Work: Marianus Scottus and the Quest for the Missing Twenty-Two Years, *Speculum* 88 (2013) S. 457–482, rekonstruiert die Arbeitsweise des Chronisten, der aufgrund von computistischen Berechnungen das Jahr 12 statt 34 als das Todesjahr Jesu ermittelt hatte und nun gezwungen war, die Zeit zwischen diesem und dem Ende des ersten dionysischen Osterzyklus 532 um 22 Jahre zu verlängern. Marianus bediente sich dabei unterschiedlicher Methoden, indem er etwa bei abweichenden Angaben seiner Quellen zu Regierungszeiten jeweils derjenigen folgte, die die höchste Zahl bot, oder indem er Konsulatsangaben manipulierte (aus einem Jahr mit zwei Konsuln werden zwei mit je einem). Eine schöne Quelle für anderweitig nicht belegte Jahre stellten die pseudoisidorischen Dekretalen dar, die zum Teil Datierungen nach erfundenen Konsuln aufweisen.

V. L.

Reinher von Paderborn, *Computus Emendatus*. Die verbesserte Osterfestberechnung von 1171, hg., kompiliert, übers. und ergänzt mit Erläuterungen zur Computistik und zu Reinhers Werk und Person von Werner HEROLD (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte 67) Paderborn 2011, Bonifatius Verl., 230 S., 13 Abb., Karten, Tab., 8 Taf., ISBN 978-3-89710-493-8, EUR 34,80. – Unter den zentralen Texten zur hochma. Computistik hat Reinher von Paderborn *Computus emendatus* (oder besser *Computus emendatus nach hochma. und Reinhers eigenem Sprachgebrauch*) die größte Aufmerksamkeit erfahren. Dies liegt v. a. daran, dass dieser Text seit 1951 durch van Wijks diplomatische Edition und französische Übersetzung frei zugänglich ist, während alle weiteren bedeutenden *Compoti* dieser Zeit bis vor kurzem oder immer noch einer Erstedition harren oder harren. Van Wijk kannte drei Textzeugen (Leiden, Univ.-Bibl., BPL 191 E; Prag, Nationalbibl.,